



Nach der Restaurierung des Basler Münsters um 1880 wurde der kleine Münsterplatz mit Rosskastanien bepflanzt. Dort offenbaren sie im Frühling ihre imposanten Blütenstände, im Sommer schützen die gefingerten Blätter vor allzu viel Sonnenstrahlung und im Herbst erfreuen sie die Basler Bevölkerung mit ihren glänzend braunen, stachelig umhüllten Früchten. Foto: Christian Flierl

Basel liebt seine Bäume

Mit dem Dreiteiler «Basel und seine Bäume» lassen sich die Stadtbäume in der Rheinmetropole neu entdecken. Eine App, ein Buch und eine Website dokumentieren unterhaltsames und informatives Hintergrundwissen und packende, teils emotionale Geschichten über bemerkenswerte Bäume und deren Standorte im öffentlichen Raum der Stadt Basel. Text: Felix Käppeli

Aus dem Basler Stadtbild sind sie nicht mehr wegzudenken: Die vielen Bäume in den Strassen, Parkanlagen und Privatgärten verleihen der Stadt am Rheinknie eine wohlwollende Stimmung, die das Stadtleben um vieles angenehmer macht. Dieses Gefühl kommt nicht von ungefähr. Schliesslich übernehmen die Bäume viele Funktionen für den Schutz von Umwelt und Natur. Sie leben in Symbiose und Partnerschaft mit Pilzen, Moosen, Flechten und Epiphyten. Sie bieten Vögeln, Insekten und anderen Tieren Unterschlupf und Nahrung. Zudem pflegt der Mensch schon seit jeher eine gute Beziehung zu den Bäumen. Sie sind nicht nur Rohstofflieferanten oder ein bedeutender gestalterischer Bestandteil des Freiraums. Bäume sind umgeben von Geschichten, Mythen und Sagen aus vielen Jahrhunder-

ten. Uralte Überlieferungen und Traditionen erzählen von den vielschichtigen Verbindungen zwischen Mensch und Baum. In der Mythologie und Religion vieler Völker hatten und haben Bäume bis heute einen festen Platz.

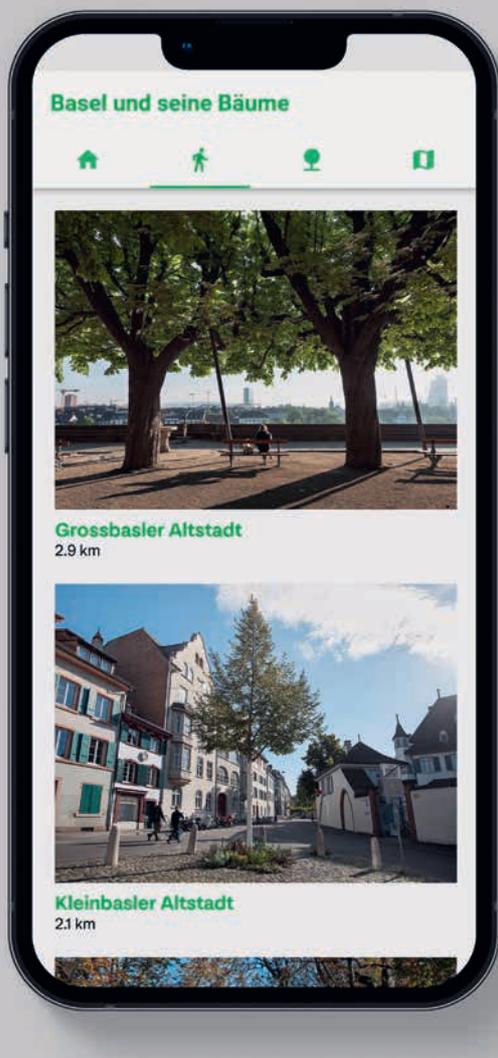
Stadtbäume sind «Alleskönner»

In der Freiraumplanung treten die Bäume als unentbehrliches Gestaltungselement in Erscheinung. Sie dienen der Raumbildung und sind charaktervolle Protagonisten des öffentlichen und privaten Grüns. Sie vermitteln zwischen Gestaltungsstilen und Plätzen, schaffen Orte der Geborgenheit und Vertrautheit. Bäume sind ein wesentlicher Teil der grünen Infrastruktur und von grossem Nutzen für das Gemeinwohl. Insbesondere die Menschen in Ballungs-

gebieten pflegen eine enge Beziehung zu den Bäumen. Gerade weil sie viel seltener vorkommen als in der freien Landschaft, werden sie sehr geschätzt.

Teilweise wie Adern durchziehen die Baumreihen den urbanen Raum und schützen dabei nicht nur das menschliche Umfeld, sondern auch die Natur. Sie stellen den Tieren Nahrung und Lebensräume zur Verfügung. Von der Wurzel bis zum obersten Teil der Baumkrone leben Falter, Flechten und Pilze in und von den Bäumen. Solche Naturschutzfunktionen werden hauptsächlich von älteren Bäumen bereitgestellt.

Mit den zunehmenden Hitzeperioden hat gerade ihre Bedeutung als «Klimaanlage» stark zugenommen. Studien belegen, dass es sich im Schatten einer Baumkrone 10 bis 15 Grad kühler anfühlt. Der von grösseren



App, Buch und Website

Die kostenlose App für Smartphones (siehe Foto links) lädt mit einer interaktiven Karte zu vier abwechslungsreichen Baum-Spaziergängen und einer Veloroute durch die Stadt ein. Jede dieser vorgeschlagenen Strecken bietet eine kurzweilige Tour mit interessanten Informationen. Per Link kommt der Nutzer auch ins städtische Baumkataster, welches die genauen Standorte der Strassenbäume auf der Karte aufzeigt.

In der Lektüre «Basel und seine Bäume» erzählen die Co-Autoren Helen Liebendörfer und Emanuel Trueb, Leiter der Stadtgärtnerei Basel, auf 192 Seiten mit 100 Abbildungen spannendes Hintergrundwissen und Geschichten zu bemerkenswerten Bäumen in der Stadt Basel. Sie beschreiben darin 30 besondere und historische Bäume, was auch die Diversität des Basler Baumbestandes verdeutlicht. (Nachschlagewerk «Basel und seine Bäume», April 2022, Friedrich Reinhardt-Verlag, ISBN-Nr.: 978-3-7245-2499-1)

Die Inhalte des Buchs und der App werden auf einer Website zusammengeführt und ergänzt. Dort erfährt der Interessierte viel Wissenswertes über rund 60 ausgesuchte Bäume und ihren Standort, findet aktuelle Neuigkeiten und jeweils den «Baum des Monats». Ergänzt wird diese Dokumentation mit Drohnenaufnahmen aus ungewohnt luftiger Perspektive und Videointerviews, in denen Basler Stadtbewohner von ihrer Beziehung und Faszination zu den Stadtbäumen erzählen, oder was sie mit einem bestimmten Baum verbindet. Mehr dazu unter: www.basel-baeume.ch

Begleitend zu dieser Trilogie präsentiert das Basler Museum Kleines Klingental die Ausstellung «Bäume in Basel – Das Grün im urbanen Wandel». Bis zum 12. März 2023 läuft die Ausstellung, die dem Baum in tausend Jahren Basler Stadtgeschichte gewidmet ist. Weitere Informationen unter www.mkk.ch

Eine App lädt zu vier kurzweiligen Baum-Spaziergängen und einer Veloroute durch die Stadt Basel ein.

Foto: zVg

Stadtbäumen gespendete Schatten verhindert, dass sich Häuser und Strassen stark aufheizen, und begünstigt die Abkühlung in der Nacht. Verantwortlich für die kühlende Wirkung ist nicht alleine die Baumkrone, die Schatten spendet. Auch die Fähigkeit des Baumes, Wasser zu verdunsten, trägt massgeblich dazu bei. Beim Verdunsten entzieht der Baum der Umgebungsluft Wärme. Unmittelbar unter dem Baum entsteht ein kühleres Mikroklima.

Baumsensitive Bevölkerung

Ein artenreicher und vitaler Baumbestand ist somit auch ein Statement für eine Stadt, die sich um das Wohl ihrer Bewohner kümmert und ihnen ein lebenswertes Umfeld bieten möchte. Die Stadt Basel lebt dies vor, und es gibt ein Thema in der politischen Landschaft von Basel, bei welchem die linken und die bürgerlichen Parteien am selben Strang ziehen: das Fällen von gesunden Bäumen. Die Mitte-Politikerin und Grossrätin Andrea Strahm forderte kürzlich strengere Regeln für Baumfällungen. Unterschrieben haben diese Motion Vertreterinnen und Vertreter sowohl linker als auch bürgerlicher Parteien. Es ist keine neue Erkenntnis: Wenn Bäume gefällt werden, gehen oft die

Emotionen hoch, und dies nicht nur in Basel. In der Rheinmetropole ist es vielleicht noch etwas anders, denn wenige Themen bewegen die Bürger so sehr wie die Bäume. Diese Verbundenheit der Basler zu den Bäumen lässt sich so erklären: Der grösste Teil der Stadtbevölkerung besitzt keinen Baum. Dementsprechend werden die Bäume im öffentlichen Raum umso mehr respektiert.

Ein Ausdruck davon ist, dass Basel als erste Stadt der Schweiz im Jahr 1980 ein Baumschutzgesetz in Kraft gesetzt hat. Die damalige Debatte um das Waldsterben, wie auch die Entwicklung hin zur verkehrsgerechten Stadt, die mit einer starken Bautätigkeit einherging und das Ende vieler Bäume bedeutete, haben zu diesem fortschrittlichen Gesetz beigetragen. Bäume ab einem gewissen Stammumfang sind in Basel geschützt und dürfen nicht gefällt werden – ausser es sind klare Bedingungen erfüllt. Die privaten Baumbesitzer sind angehalten, ihre Bäume fachgerecht zu pflegen, und es braucht eine amtliche Bewilligung, sollte ein Baum gekappt oder gefällt werden.

Baumreiche Stadt

Das Baumschutzgesetz sichert einen schonenden und nachhaltigen Umgang mit

dem privaten und öffentlichen Baumbestand. Eine weitere Massnahme, um den Bestand zu schützen, ist eine fachkundige Baumpflege. In Basel sind seit vielen Jahren erfahrene Baumpflegespezialisten im Einsatz. Insbesondere für die wertvollen alten Bäume werden grosse Bemühungen unternommen, um diese weiterhin zu erhalten. Daraus resultiert eine Altersstruktur, die nie reichhaltiger und vielfältiger war als heute. Zudem verfolgt die Stadtgärtnerei seit Jahren das Ziel, die Arten- und Sortenvielfalt möglichst gross zu halten, und verwendet vermehrt klimaverträgliche Baumarten. Die «öffentlichen Bäume» zeigen sich heute viel arten- und sortenreicher als je zuvor. Der Bestand besteht aus über 500 Arten und Sorten. Allein bei den Linden sind im städtischen Baumkataster 18 unterschiedliche Sorten und Arten verzeichnet. Bei den Eichen sind es 38 und bei den Ahornbäumen gar 62, wird im Buch «Basel und seine Bäume» beschrieben.

Dies und vieles mehr sind das Fundament für diesen bemerkenswerten Baumbestand. Heute stehen auf städtischem Grund nicht weniger als 26 500 Bäume – durchschnittlich ein Baum auf sieben Stadtbewohnende. Ein ebenso grosser Bestand befindet sich auf

privatem und halbprivatem Grund, der nicht durch die öffentliche Hand gepflegt wird.

Aber nicht alle Gewächse sind in wünschenswertem Zustand. Einige Gehölze leiden und in Folge der zurückliegenden Trockenheit und Hitze wurden die Schäden für jedermann sichtbar. Laut einer Medienmitteilung des Basler Bau- und Verkehrsdepartementes konnte in diesem Sommer an vielen Orten ein herbstlicher Blattfall beobachtet werden. Eine bekannte Reaktion gewisser Bäume, um die Verdunstung zu reduzieren. Dazu kommt, dass neben abfallendem Laub, abgedorrten Kronenbereichen und weiterer Totholzbildung auch Schadorganismen, Pilze und Insekten häufiger vorkommen, welche die geschwächten Bäume vermehrt angreifen. Aber auch in Basel reagieren nicht alle Bäume gleich. Gewisse Baumarten und ganz besonders jene aus südlichen und trockenen Verhältnissen kommen mit der aktuellen Situation besser zurecht. Dazu gehören Zürgel-, Schnur- und Lederhülsenbäume, aber auch Eichen, Eschen, Erlen, Ahorne und Kiefern aus Südeuropa und dem Mittelmeerraum, heisst es in der Medienmitteilung weiter. Das Sortiment der Bäume in der Stadt wird in Zukunft sehr stark von Baumarten geprägt sein, welche mit den vorherrschenden klimatischen Verhältnissen gut zurechtkommen. Dabei sind nicht nur die Hitzeperioden und die damit einhergehende Trockenheit gemeint. Ebenso schädlich sind Starkniederschläge, orkanartige Stürme und grosse Schneemengen im Winter.

Eine Publikation als Türöffner

Das Leben der Stadtbäume ist hart, schon ohne den Klimawandel. Im urbanen Boden herrschen oft schlechte Lebensbedingungen. Die Baumstandorte sind stark verdichtet, Versorgungsleitungen und der Unterbau von Gehwegen und Strassen bieten den Wurzeln wenig Raum zur Entfaltung. Oft sind die Baumscheiben zu klein bemessen, die Versorgung mit Sauerstoff, Nährstoffen und Wasser ist unzureichend. Hinzu kommen Streusalz im Winter und das ganze Jahr über Hundexkrement und Müll.

Besonders mit der Hitze wurde das Leid der Stadtbäume von der Bevölkerung immer mehr wahrgenommen. So kommt es zu Unsicherheiten und Emotionen in der Bevölkerung. Um solche Bedenken abzubauen und das Verständnis und die Begeisterung für die Bäume in der Basler Bevölkerung zu fördern oder erst einmal zu wecken, wurde vom «Verein Basel Erleben» das Projekt «Basel und seine Bäume» lanciert. Der Verein wurde vor rund zwanzig Jahren mit dem Ziel gegründet, neue und interessante

Seiten von Basel bekannt und erlebbar zu machen. Die in diesem Frühjahr gestartete Publikation aus App, Buch und Website beleuchtet die grünen Riesen der Stadt Basel auf informative und unterhaltsame Art. Für den Verein ist es bisher sein grösstes Projekt. Die Verantwortlichen wollen nicht nur die Schönheit, Vielfalt und Funktion der Stadtbäume beschreiben, sondern die Bäume besser erlebbar machen. Eine reichbebilderte Lektüre, als Lesebuch und Nachschlagewerk gedacht, oder draussen unterwegs mit der App zu den Baum-Spaziergängen sowie eine Website bieten wertvolles und spannendes Hintergrundwissen über markante, aussergewöhnliche Stadtbäume und so ein Gesamterlebnis, das in dieser Form erstmalig ist (siehe Kasten Seite 19). Realisiert wurde diese Trilogie in enger Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei Basel, finanziell un-

terstützt von verschiedenen Institutionen, Stiftungen, Firmen und privaten Gönnern.

Heute kann sich der interessierte Baumfreund beispielsweise darüber informieren, was an der Theaterstrasse oder im Garten der Alten Universität für ein Baumexemplar steht. Und er weiss nun, dass die Kasernen-Buvette von Sommerlinden beschattet wird, oder dass auf dem verkehrsreichen Clara-Platz vier Robinien und drei Edelkastanien wachsen. Zudem kann er sich darüber informieren, wie lange sie dort schon stehen, weshalb sie überhaupt gepflanzt wurden oder weswegen gerade diese Baumart. Mitunter kommt noch etwas über die Geschichte eines Baumstandortes hinzu und somit auch etwas über die Geschichte der Bäume und deren Plätze, die zum Alltag vieler Basler gehören und fest im Stadtbild verankert sind.

Die Basler haben eine innige Beziehung zu den Bäumen



Emanuel Trueb, Leiter Stadtgärtnerei Basel
Foto: zVg Stadtgärtnerei Basel

Das Projekt «Basel und seine Bäume» wurde vom «Verein Basel Erleben» zusammen mit der Stadtgärtnerei Basel realisiert. Emanuel Trueb leitet die Stadtgärtnerei und hat als Co-Autor am Buch mitgewirkt. G'plus sprach mit ihm über die dreiteilige und bäumige Publikation.

Haben die Stadtbasler eine besondere Beziehung zu ihren Bäumen? Wenn ja: Wie erleben Sie dies im beruflichen Alltag als Stadtgärtner?

Ich denke, ja. Die Basler Bevölkerung hat im Allgemeinen eine sehr innige Beziehung zu den Bäumen. Das lässt sich ableiten auf-

grund vieler Reaktionen aus der Bevölkerung, gerade wenn Bäume gefällt werden müssen. Da vernehmen wir zahlreiche Reaktionen des Bedauerns oder des Protests. Andererseits gibt es auch sehr schöne und aufmunternde Rückmeldungen, wenn Bäume in der Stadt gepflanzt und gepflegt werden.

Aus welchen Gründen wurde «Basel und seine Bäume» als Dreiteiler lanciert?

Mit der dreigeteilten Publikation möchten wir unterschiedliche Adressatenkreise erreichen, aber auch eine gewisse Kontinuität gewährleisten. Das Buch gibt eine Momentaufnahme wieder und ist bereits zum Zeitpunkt der Erscheinung in einzelnen Punkten nicht mehr aktuell. Die App wurde für Baumspaziergänge geschaffen. Auch Baumspaziergänge wiederholt man nicht dauernd. Also bleibt die Website, welche über eine längere Zeit aktuell gehalten werden kann. Insofern stehen die drei Möglichkeiten, sich mit den Basler Bäumen zu befassen, in Ergänzung zueinander.

Der Dreiteiler kommt der Wertschätzung des Stadtbaumes zugute. Mit dieser Aufwertung gewinnt auch sein Schutz und seine Pflege an Gewicht. Und dies wiederum ist eine Aufgabe, bei deren Wahrnehmung die Stadtgärtnerei eine zentrale Rolle spielt. Ist dies ebenfalls ein Motiv für dieses Projekt?

Die Stadtgärtnerei Basel ist in der guten Lage, über die nötigen Mittel und das entsprechende Know-how zu verfügen, den ihr anvertrauten Baumbestand zu pflegen und in eine neue Zeit zu führen. Dass diese Aufgabe nun eine zusätzliche Aufmerksamkeit erhält, ist natürlich sehr wertvoll, wirkt sich aber ganz besonders auch auf den privaten Baumbestand aus. Denn Bäume zu besitzen und zu pflegen, ist sicher eine grosse Aufgabe und Verantwortung, aber eben auch eine Verpflichtung, von der die gesamte Bevölkerung profitiert.

Die Bevölkerung hat oft eine emotionale Bindung zu ihren Bäumen. Soll das Projekt auch der Aufklärungsarbeit dienen?

Zum Glück wecken unsere Bäume bei vielen Menschen in der Bevölkerung Emotionen, ein Zeichen also, dass die Bäume ihnen sehr viel bedeuten. Dass ist die entscheidende Voraussetzung, damit wir uns in einer nächsten Stufe auch auf einer naturwissenschaftlichen Ebene über Bäume unterhalten können und das Wissen über Bäume so verbreitet werden kann.

Hat es auch einen Zusammenhang mit den aktuellen Dauerbrennern Biodiversität und Klimawandel?

Bestimmt wirkten sich die aktuellen Themen, wie der Erhalt der Biodiversität oder die Anpassung an den Klimawandel günstig und unterstützend auf das Projekt aus. Dennoch bestand schon seit Längerem der vielfach geäusserte Wunsch in Basel, mehr über die Bäume zu erfahren.

Gibt es bereits eine erste Zwischenbilanz? Kommt das Projekt in der Bevölkerung gut an?

Es ist noch zu früh, um hier Schlüsse ziehen zu können, aber das Thema trifft den



Das reich bebilderte Buch «Basel und seine Bäume» vermittelt Wissenswertes und Historisches zu den 26 500 Bäumen, die von der Stadtgärtnerei Basel gepflegt werden. Foto: zVg

grossen Trend in der Klimadiskussion. Viele Menschen haben erkannt, dass die Vegetation und damit natürlich auch die Bäume entscheidend zur Klimaanpassung im Siedlungsraum beitragen. Das Thema ist also omnipräsent.

Wird der Dreiteiler in der Öffentlichkeit weiter beworben?

Wir sind da eher zurückhaltend. Wir werden uns bemühen, die Website aktuell zu halten, und durch unsere fachkundige Arbeit an den Bäumen das Projektziel unterstützen.

Nach welchen Kriterien wurden die dokumentierten Bäume ausgewählt?

Es ist eine eher zufällige oder vielleicht auch aus meiner persönlichen Optik vorgenom-

mene Auswahl. Über gewisse Bäume wollte ich schon immer etwas schreiben.

Von welchen Quellen stammen die Informationen über diese, zum Teil mächtigen Baumveteranen?

Es wurden unterschiedliche Quellen, auch interne, verwendet, die alle im Buch genannt sein sollten. Zur Bestimmung alter Bäume, zu denen die Datenlage sehr dürftig ist, wurden alte Stiche der Stadt verwendet, deren Daten bekannt sind. Einige Daten sind auch im Baumkataster hinterlegt. Bei dieser Gelegenheit mussten wir allerdings feststellen, dass gerade bei sehr alten Bäume die Pflanzdaten nicht immer korrekt sind.

Anzeige

GEPFLEGTE GEHÖLZE
Aus der Eigenproduktion

Gärtnerei Schwitter AG · Herzighaus · 6034 Inwil · schwitter.ch · 041 455 58 00